

13. Tiroler Bautag in Innsbruck

Zum 13. Mal versammelten sich Experten der Bauwirtschaft in der neuen Werkhalle der BAUakademie und diskutierten beim Tiroler Bautag über die Frage, ob ein funktionierender Wohnungsmarkt ausreichend Platz für den privaten und den gemeinnützigen Wohnbau bietet.

Aufgrund der zunehmenden Baukosten-situation bildete das Thema „Leistbarer Wohnraum“ das Fundament der diesjährigen Auflage, die von 160 Gästen aus der Bauwirtschaft besucht wurde. Im Rahmen zweier Impulsvorträge beleuchteten Mag. Alexander Nußbaumer (Vorstand CEO, Inhaber der ZIMA Unternehmensgruppe) und Prof. Mag. Karl Wurm, MBA (GF NEUE HEIMAT) sowohl die private als auch die staatliche Sichtweise eines funktionierenden Wohnungsmarktes. Zuvor begrüßten Innungsmeister Spartenobmann Franz Jirka, Bürgermeister Georg Willi (IBK), Landesrat Mag. Johannes Tratter und Landesinnungsmeister DI Anton Rieder die Gäste mit einleitenden Worten.

Wohnungen für jedes Lebensmodell

Nußbaumer stellte im Rahmen seines Vortrages die Frage in den Raum, warum der private gegen den gemeinnützigen Wohnbau ausgespielt wird: „Wir kaufen die gleichen Grundstücke, beschäftigen dieselben Handwerker und bauen den gleichen Standard. Keiner



Auf dem Bild v.l.n.r.: Bürgermeister Georg Willi, Mag. Alexander Nußbaumer (Vorstand CEO, Inhaber der ZIMA Unternehmensgruppe), Moderator Ronald Barazon, Prof. Mag. Karl Wurm, MBA (GF NEUE HEIMAT), Landesrat Mag. Johannes Tratter, Landesinnungsmeister DI Anton Rieder und Mag. Matthias Marth (GF Landesinnung Bau).

will das soziale Ghetto haben, wir schaffen stattdessen eine positive Durchmischung, von der alle profitieren.“ Er betont, dass durch jede private Wohnung, die errichtet wird, eine andere Wohnung frei wird: „Es geht hier um einen Kreislauf. Wir brauchen sowohl soziale Einstiegswohnungen als auch Eigentumswohnungen für spätere Phasen.“ Was die gute Zusammenarbeit der beiden Seiten betrifft, stimmt Wurm seinen Vorredner zu: „Manche Projekte können wir nur dann erfolgreich umsetzen, wenn wir mit privaten Bau-trägern zusammenarbeiten.“ Im Anschluss diskutierten Experten über Lösungsansätze, um Wohnen leistbarer zu machen. Dass es sowohl

private als auch gemeinnützige Akteure braucht, betont Bürgermeister Georg Willi: „Die benötigte Wohnbauleistung können wir nur dann erreichen, wenn beide Seiten ihre speziellen Stärken am Markt einsetzen.“ In vielen Punkten sind sich die Diskutanten einig: Eine höhere Wohnbaudichte, die Entschärfung von Richtlinien, die Verhinderung von Spekulationen und die Erstellung von allgemeingültigen Regeln für brachstehende Grundstücke können wesentlich dazu beitragen, um Wohnraum wieder leistbarer zu machen.